ADB-Artikel

Lafond: *Daniel L.*, Maler in Bern (1760—1831), stammte aus einer zur Zeit der Protestantenvorfolgungen aus Frankreich nach der Schweiz ausgewanderten Familie und war Mitglied der damals in Bern gegründeten „französischen Colonie“. Er wurde Siegmund Freudenbergers (Bd. VII S. 355) Schüler und kündigte sich nach dessen Tode geradezu als sein Nachfolger an. Als Aquarellmaler und Kupferstecher fuhr er fort, den eigenthümlichen Stil der bernischen kleinen Landschafts- und Genremalerei zu pflegen und gab, meistens in Gemeinschaft mit den beiden Lory einige Sammlungen gestochener und colorirter Schweizer-Ansichten heraus, die, beliebt und geschickt, nicht wenig dazu beitrugen, den Sinn für Alpenland und Alpenleben zu fördern. Seine Arbeiten verbinden einfache, anmuthige Auffassung mit gewissenhafter Naturtreue; am bekanntesten ist der 1795 erschienene „Recueil de paysages suisses“ und in diesem die Blätter: „Grindelwald“, „Interlaken“, „Thun“. L. scheint immer in Bern geblieben zu sein und starb 1831.

Literatur

Nagler, Künstlerlexikon, VII. 237—38. —

Meusel, Neue Miscellanea, 1797, S. 573—80. —

Helvetisches Journal für Litteratur und Kunst. 1802; S. 103—104.

Autor

Blösch.

Empfohlene Zitierweise

, „Lafond, Daniel“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1883), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften